

Rehkitze und Bodenbrüter bei der Frühjahrsmahd schützen

28. April 2026 (DJV/DBV/BAGJE/BMR/BLU) Berlin

Todfeind Kreiselmäher? Die anstehende Frühjahrsmahd gefährdet Kitz und Küken. Zum Glück gibt es einige Möglichkeiten, sie zu schützen – von der Wärmebilddrohne bis zum Infrarotsensor.



Jungwildretter bringen Rehkitz, Junghase und Küken vor dem Kreiselmäher in Sicherheit. (Quelle: Julia Döttling)

Die nun anstehende Frühjahrsmahd fällt mit der Brut- und Setzzeit vieler Wildtiere zusammen. Doch die Taktik „Ducken und Tarnen“ schützt den Nachwuchs in Wiesen und auf Äckern zwar vor Fuchs und Habicht, nicht aber vor Kreiselmäher oder Mähbalken. Nach dem Tierschutzgesetz sind Bewirtschafter von Flächen verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen, wenn mit Tod oder Verletzung von Wirbeltieren zu rechnen ist. Darauf machen Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer (BAGJE), Bundesverband Lohnunternehmen (BLU), Bundesverband der Maschinenringe (BMR), Deutscher Bauernverband (DBV) und Deutscher Jagdverband (DJV) aufmerksam.

Suchen und scheuchen: Wildtierschutz

beginnt schon vor der Mahd

Effektiver Wildtierschutz beginnt bereits vor dem Mähen, so die Organisationen. Entscheidend ist dabei, die anstehenden Termine für den Grünschnitt – für Heu, Silage oder Biomasseproduktion – rechtzeitig dem jeweiligen Jagdpächter mitzuteilen und die Mähweise dem Tierverhalten anzupassen. Die Kommunikation zwischen Bewirtschafter und dem Jagdausübungsberechtigtem steht hierbei an erster Stelle! Vor dem eigentlichen Mähtermin haben sich verschiedene Methoden bewährt, um Wildtiere zu schützen: Das Absuchen der Wiesen mit Jagdhunden oder das Anbringen von akustischen und visuellen Scheuchen wie Knistertüten oder Flatterbändern sowie akustische Vergrämung am Vorabend der Mahd sind dabei ein bewährtes und kostengünstiges Mittel.

Mittel der Wahl: Drohnen mit Wärmebildtechnik

Bei der Ernte von Frischfutter oder Grassilage im zeitigen Frühjahr sind die Jungtiere allerdings noch ohne Fluchreflex und bleiben trotz solcher Vergrämungsmaßnahmen häufig in ihren Verstecken liegen. Deshalb ist der Einsatz von Drohnen mit Wärmebildtechnik derzeit eine häufig eingesetzte Methode, um zu verhindern, dass Tiere verletzt oder getötet werden. Darüber hinaus ist diese Technik gut geeignet, Gelege von Bodenbrütern zu erkennen. Weitere Techniken finden zunehmend Eingang in die Praxis, beispielsweise an Schleppern und Mähwerken verbaute Infrarot-Sensortechnik mit Echtzeiterkennung, die ebenfalls ein Mittel der Wahl sein kann.

Auf die Mährichtung kommt es an

Die Organisationen empfehlen generell, das Grünland möglichst von innen nach außen oder von einer Seite zur anderen zu mähen und verweisen darauf, dass einige Bundesländer bereits gesetzliche Vorgaben dazu aufgesetzt haben. Diese Mähvorgaben ermöglichen Rehen, Feldhasen oder Fasanen, während der Mahd in die anliegenden Feldraine zu flüchten, ohne dabei den Schutz des hohen Grases verlassen zu müssen.

Hoher Bedarf bei der Förderung von Wildtierschutz

Im Internet gibt es dazu viele weitere Informationen, unter anderem bei der [Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft \(LFL\)](#). Darüber hinaus erklärt ein in Zusammenarbeit mit den [Organisationen erstelltes Video](#) anschaulich, was bei der Mahd zu beachten ist. Die Organisationen sehen weiterhin einen hohen Bedarf für Forschungs- und Innovationsförderung zum Schutz von Wildtieren und fordern die zukünftige Bundesregierung auf, diesem eine hohe Priorität einzuräumen.

Jetzt Antrag auf Drohnenförderung stellen

Die Organisationen weisen abschließend darauf hin, dass das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) auch in diesem Jahr die Jungwildrettung mit seinem Drohnenförderprogramm unterstützt. Für jede angeschaffte Drohne stehen 3.000 Euro Festbetrag zur Verfügung. Anträge können bis zum 30. Juni 2026

gestellt werden ([BLE - Bundesfoerderprogramm Rehkitzrettung](#)).